

DAS ONLINE-SUPPLEMENT DES FORSCHUNGSJOURNALS

FORSCHUNGSJOURNAL SOZIALE BEWEGUNGEN 31. Jg. 1-2 | 2018

Die Freimaurerei in der Türkei. Zur Ideengeschichte liberaler Elemente in modernen muslimischen Gemeinwesen

Roland Benedikter

Islamophobie beruht unter anderem auf der – bewussten und unbewussten - Annahme weltanschaulich und sozial „geschlossener“ islamischer Gesellschaften, die einerseits nach innen assimilierend – und also entindividualisierend – , andererseits nach außen ausgrenzend - und also anti-kosmopolitisch - wirken. Eine weit verbreitete Annahme dabei ist, dass manche islamisch geprägten Nationen auch noch in der Moderne insofern vormodern strukturiert sind, als abweichende Haltungen und Religionen diskriminiert werden, um nach innen Einheit zu schaffen.

Für den EU-Beitrittskandidaten Türkei haben die zunehmend autoritären Vorgangsweisen und Skandale der pro-islamischen Regierung Erdogan seit den Jahren 2013 und 2014 dazu beigetragen, dieses Bild nach außen eher zu bestätigen als zu entkräften. Pro-islamische Gesetzgebung, Unterdrückung und Kriminalisierung von Protestbewegungen und das Verbot von Facebook und Twitter per Regierungsdekret, um von mutmaßlicher Korruption und Vetternwirtschaft abzulenken, waren nur einige der Handlungen, die die Skepsis in den säkularen Demokratien des Westens bestärkt und die EU-Beitrittsverhandlungen nach und nach zum Stocken gebracht haben. Dass darüber eine Spaltung zwischen dem damaligen Ministerpräsidenten Erdogan einerseits und dem damaligen Präsidenten Gül, der Exekutive und Gerichtsbarkeit andererseits erfolgte und Erdogan seitdem vorwiegend von der Landbevölkerung getragen wird, während die

urbane Bevölkerung, einschließlich eines erheblichen Teils der Akademiker, ihn ablehnt, wurde dabei international weniger zur Kenntnis genommen.

Auf der anderen Seite hat die faktische Abschaffung der parlamentarischen Demokratie und die Einführung einer autoritären Präsidialrepublik per Referendum am 16. April 2017, von Erdogans Entourage zum Teil gerechtfertigt mit dem versuchten Militärputsch vom 15. und 16. Juli 2016, gezeigt, dass ein Großteil der Bevölkerung wie in anderen Staaten und Regionen durch die Komplexität aktueller Modernisierungs- und Individualisierungsprozesse überfordert scheint und zu einem „starken Mann“ tendiert, was zu einer weltweiten Krise der (links-) liberalen Demokratie als Gesellschaftsmodell sowie zu Renationalisierung und Entsäkularisierung geführt hat. Dass auch die in Deutschland lebenden 3,8 Millionen Türken (1993: 1,8 Millionen) beim Referendum mit großer Mehrheit für Erdogans Rezentralisierung und für die faktische Abschaffung der parlamentarischen Demokratie in der Türkei stimmten, zeigte, dass sie trotz generationenlanger Biographien in europäischen Demokratien Werte und Ideen von Demokratie nicht verinnerlicht hat. Das gilt offenbar auch für die Jugend, die sich in dritter und vierter Generation in der Diaspora nach übereinstimmender Aussage der meisten Studien eher re-islamisiert als säkularisiert, und sich eher in Sondergruppen kollektiviert

als innerhalb der offenen Gesellschaft individualisiert.

Im Umfeld des Entdemokratisierungs-referendums hat sich die Lage weiter verschärft. Erdogans offene konfrontative Haltung gegen Europa, dem seine Minister seit 2017 offen mit „Religionskriegen“ drohen und dessen Zukunft der Präsident ausdrücklich in einer demographischen Entwicklung sieht, in deren Rahmen nicht-assimilierte Auslandstürken mittel- bis langfristig die europäischen Gesellschaften „übernehmen“, indem sie mehrfache Geburtenraten gegenüber der restlichen Bevölkerung aufweisen, hat die Skepsis vieler Europäer gegen die politische und gesellschaftliche Dimension des Modernisierungsprozesses in der Türkei weiter verstärkt. Erdogans wiederholter öffentlicher Aufruf *ex cathedra* seit 2016, Türken mögen in Deutschland „nicht nur drei, sondern fünf Kinder kriegen“, um die Gesellschaft demographisch an sich zu ziehen und in letzter Instanz zu islamisieren, seine faktische Ausschaltung der freien Presse, die Entlassung tausender Richter, Militär-angehöriger und Professoren, sein sowohl ideologischer wie *ad personam* Feldzug gegen seinen ehemaligen politischen Weggefährten Abdullah Gül, seine Dämonisierung des ehemaligen Mitstreiters Fetullah Gülen, die Inhaftierung unliebsamer Oppositioneller sowie von Journalisten wie dem türkischen Kritiker mit deutschem Doppelpass Deniz Yücel und die Skandale um von Staats wegen begünstigte Korruption in seiner Familie haben die Fronten zwischen Erdogans „neuer islamischer Republik“ Türkei und der säkularen Europäischen Union weiter verhärtet.

Dass islamisch geprägte Gesellschaften den ihnen entgegengebrachten Klischees trotzdem nicht notwendigerweise entsprechen und hinsichtlich ihrer Bezugspunkte in Letztbegründungsdiskursen keineswegs so homogen sind wie angenommen, zeigt das Beispiel der Freimaurerei. Diese hat sich -

wenn auch nicht ohne Widerstände und in sehr unterschiedlichen Formen - seit dem 18. Jahrhundert auch in der islamischen Gesellschaft der Türkei entfaltet. Hier besteht ein ideengeschichtlich säkular-aufklärerisches Motiv, das entgegen aller politischen Verwerfungen potentiell eine Brücke zu Europa schlagen kann und auch zeigt, dass islamisch grundierte Gesellschaften komplexer und differenzierter strukturiert sind als zuweilen angenommen.

1 | Gegenwart und Vergangenheit

Die Türkei nimmt heute eine Sonderrolle in einem regionalen Umfeld ein, das von vielfältigen und heterogenen Prozessen von Staatszerfall und state-building geprägt ist wie keine andere geopolitische Region. Mit dem trotz faktischer Aussetzung prinzipiell weiterhin angestrebten EU-Beitritt der Türkei, aber auch mit ihrer wachsenden regionalen Rolle zwischen politisch und gesellschaftlich instabilen Ländern wie Syrien, dem Irak und Iran sowie als einer der wichtigsten Modernisierungs-Referenzpunkte für islamisch geprägte Gesellschaften weltweit gewinnt die Frage nach Geschichte und Lage säkular-pluralistischer ideengeschichtlicher Impulse am Bosphorus mit jedem Jahr an Aktualität.

Der historische Hintergrund der Lage ist komplex. Der Einfluss der globalen „Renaissance der Religionen“ seit der weltpolitischen „Wende“ 1989-91 war in der Türkei gesellschaftspolitisch und kulturell noch einflussreicher als in Europa. Durch die Machtübernahme der „gemäßigten Pro-Islamisten“ im Rahmen der türkischen Parlamentswahlen vom November 2002 wurde ein globaler Trend zur Konfessionalität und deren neuer Direktverbindung mit dem Politischen auch am Bosphorus Tatsache. Auf Letztbegründungen basierende soziale und politische Überzeugungen und Handlungs-muster wirken sich seitdem stärker als vorher auf die politische und individuelle Realität aus.

Dieser Trend hat sich seit der mehrfachen Wiederbestätigung von Präsident Erdogan in führenden Rollen, dem offiziellen Abzug der USA aus dem Irak und dem inzwischen mehr als 7-jährigen Bürgerkrieg mit internationaler Beteiligung in Syrien verstärkt. Seitdem steigern sich Prozesse von Entsäkularisierung zwischen linkem und rechtem Bosphorusufer wechselseitig und führen, wie nicht zuletzt die Polemiken im Gefolge der Regensburger Vorlesung von Papst Benedikt XVI. (Joseph Ratzinger) am 12. September 2006 gezeigt haben, zu Konflikten, da konfessionelle Religionen ideengeschichtlich auf allen Seiten zu Monopolinterpretationen neigen, welche politische Implikationen zeitigen. Während einerseits Papst Franziskus II. (Jorge Mario Bergoglio) hier seit seinem Amtsantritt am 13. März 2013 mäßigend eingewirkt hat, hat sich die Regierung Erdogan über die Jahre in ihrem weltanschaulichen Impetus eher radikalisiert und immer wieder religiöses Öl ins Feuer politischer Differenzen gegossen.

Eine wichtige Frage lautet daher: Welche Rolle können Liberalisierung und Individualisierung, die die Geschichte der säkularen Staats- und Gesellschaftsimpulse seit dem 18. Jahrhundert geprägt haben, als Diskurs- und Dialogelemente zur Brückenbildung zwischen den Zivilisationen spielen? Gibt es eine ideengeschichtliche Stütze für eine Modernisierung als Rationalisierungsprozess, in dessen Rahmen in der Türkei ein moderater „realistischer Substantialismus“ und eine offene Gesellschaft möglicherweise gleichermaßen bedeutsame Elemente werden könnten?

Diese Fragen können nicht ohne Beachtung der historischen und ideengeschichtlichen Entwicklungen geklärt werden, unter deren Bedingungen sich liberales Denken und Handeln in der Türkei entfaltet haben. Dazu soll im Folgenden in Konzentration auf einen Teilbereich des größeren Bildes ein Blick auf die Geschichte der Freimaurerei in der Türkei geworfen werden, die sich bis mindestens ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Darauf

aufbauend werden einige ausgewählte Perspektiven skizziert.

2 | Das 18. Jahrhundert

Die ersten bekannten türkischen Freimaurer im Osmanischen Reich waren *Mehmet Çelebi*, der 1720 als Botschafter nach Frankreich gesandt wurde, und sein Sohn *Sait Çelebi*. *Celebi* kam zu einem Zeitpunkt nach Frankreich, als die dortige freimaurerische Arbeit gerade in breiterer Weise aufgebaut, organisiert und institutionalisiert wurde. Er geriet aufgrund seiner diplomatischen Kontakte früh in Berührung mit aufklärerischen Kreisen und trat zusammen mit seinem Sohn der französischen Freimaurerei bei.

Beginnend ab 1738 entstanden *freimaurerische Organisationen* auf Osmanischen Territorium, und die Tätigkeit einiger weniger Logen begann. Insbesondere die Ausländer auf osmanischen Territorium und die Minderheiten osmanischer Staatsangehörigkeit interessierten sich für die Freimaurerei. Dagegen blieben die meisten national verwurzelten Persönlichkeiten skeptisch bis abweisend, wofür als Gründe die Stellung des Islam, aber auch das Misstrauen gegen westliche Säkularisierungs-Impulse wesentlich waren, die meist als politische Einflußversuche aufgefasst wurden. In Istanbul jedoch, dem alten Byzanz, gründete man verschiedene Logen, die der französischen Obedienz angewiesen waren. Insbesondere Franzosen, Venezianer und Genueser nahmen in der Gegend des symbolträchtigen Galata-Turms, dem ursprünglich von Kreuzrittern begründeten europäischen Stadteil Pera (wörtlich „die andere Seite“) mit hauptsächlich christlicher und jüdischer Minderheitenbevölkerung, freimaurerische Tätigkeiten auf.

Über die Ursprünge einer nennenswerten freimaurerischen *Bewegung* auf osmanischem Gebiet gibt es unterschiedliche Auffassungen. Einige Forscher datieren den Beginn der Geschichte der türkischen Maurerei auf die

Epoche des 3. Ahmet (1703-1730), andere dagegen auf die Epoche des 3. Selim (1787-1807). Als sicher kann jedenfalls gelten, dass die türkische Maurerei erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine gewisse zahlenmäßige und qualitative Konsistenz erlangte. Obwohl ihre vor allem an Ausländer und Minderheiten gerichteten Tätigkeit sich nur vergleichsweise langsam verbreitete, weckte sie relativ früh das Interesse maßgeblicher europäischer Obedienzen wie England, Italien, Spanien und Belgien. Das trug dazu bei, dass sich der freimaurerische Impuls auf osmanischem Gebiet relativ früh differenzierte, indem nach und nach Logen eröffnet wurden, die - neben der Bindung an Frankreich, das seinen bestimmenden Einfluß auf die türkische Freimaurerei bis an den Beginn des 21. Jahrhunderts unverändert beibehielt - auch an andere entsprechende Referenz-Gebiete in Europa angeschlossen wurden.

3 | Das 19. Jahrhundert

Die türkischen Gebildeten selbst bevorzugten noch bis weit ins 19. Jahrhundert, sich statt bei Logen auf osmanischem Territorium bei ausländischen Logen anzuschließen, sofern sie im Ausland die Möglichkeit dafür erhielten. So war *Mustafa Reşit Paşa*, der sich als Botschafter in England aufhielt, ein einflussreicher, sowohl östlich wie westlich gebildeter türkischer Freimaurer. Er ließ die 1839 veröffentlichten Edikte des *Sultans Abdülmecit* zur öffentlichen Tolerierung der Freimaurerei vorbereiten und war außerdem der einflußreichste Motor der sogenannten *Tanzimat-Bewegung*, der wichtigsten freimaurerischen Sammel-Bewegung im Osmanischen Reich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Der Krimkrieg (1853-1856) trug paradoxerweise dazu bei, dass die Freimaurerei auf osmanischem Territorium in bis dahin unvorhersehbarer Weise belebt wurde und rasch aufblühte. Der Hauptgrund dafür war, daß die Europäischen Mächte, die

sich mit dem Osmanischen Reich gegen Russland vereinigt hatten, auch nach dem Krieg das osmanische Gebiet nicht verließen. Das führte dazu, daß hauptsächlich Europäer in den größten osmanischen Städten wie Istanbul, Izmir und Selanik (dem heute griechischen Thessaloniki) zahlreiche Freimaurer-Niederlassungen begründeten.

Alle diese Logen waren ausnahmslos an ausländische Obedienzen angeschlossen. An ihnen beteiligten sich zunächst nur die Minderheiten mit osmanischer Staatsangehörigkeit. Allmählich traten ihnen aber auch prominente türkische Gebildete bei, unter denen *Ali Paşa*, *Fuat Paşa*, *Büyük Reşit Paşa*, *Raşit Paşa*, *Süleyman Paşa*, *Ethem Pertev Paşa* und *Mısırlı Mustafa Paşa* ihre Zugehörigkeit zur Freimaurerei nicht verheimlichten. Dadurch erlangte die Freimaurerei nach und nach einen gewissen Status und Einfluß. Der Titel Paşa (General) dieser Brüder bezeugt nicht ihre militärische Herkunft, sondern ihren öffentlichen Rang und Einfluß, denn die Osmanen verliehen diesen Titel auch denjenigen, die in leitenden Positionen dienten.

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbreitete sich die Freimaurerei hauptsächlich unter osmanischen Gebildeten rasch. Viele leitende Persönlichkeiten, die angesichts der anhaltenden Krise des Osmanischen Reichs auf der Suche nach Zivilisationserneuerung und Entwicklung waren, setzten ihre Hoffnungen in die Freimaurerei. So befanden sich unter den Anhängern der Jungtürkischen Bewegung, denen es um eine grundlegende Erneuerung des Reiches ging, bald auch zahlreiche Freimaurer. Da es sich dabei jedoch um eine nationale Bewegung handelte, störten sich diese - zunehmend einflussreichen - Mitglieder bald daran, dass alle Logen ausnahmslos ausländischen Obedienzen verpflichtet waren. Sie wollten die Freimaurerei unter den Auspizien der Erweckung nationaler Besinnung im Rahmen nationaler Gesellschaftlichkeit und Organisation entwickeln.

Zur Begründung einer eigenen *nationalen* Großloge mußten damals allerdings gemäß den in den meisten europäischen Obedienzen geltenden Regeln mindestens sieben nationale Logen vereinigt werden. Das war für die jungtürkischen Mitglieder und ihre an Zahl wachsenden Sympathisanten ein Problem, denn diese Zahl gab es im Osmanischen Reich nicht. Um eine eigene *Supreme Ratsversammlung* zu begründen, war jedoch auch die Zusammenkunft einer bestimmten Zahl von Meistern im 33. Grad und ein Patent seitens einer anerkannten ausländischen Supreme Ratsversammlung ausreichend. Da sich auf osmanischem Territorium bis dahin keine Supreme Ratsversammlung befand, war es nicht schwierig, von der Supreme Ratsversammlung Frankreichs ein Patent zu bekommen. Zunächst wurde *Halim Pascha*, der Prinz von Ägypten, der seine freimaurerische Tätigkeit in Frankreich begonnen hatte, in den 33. Grad versetzt. Daraufhin begründete er, entsprechend dem erhaltenen Patent und mit breiter Beteiligung verschiedener türkischen Brüder, die er in den 33. Grad erhob, 1861 die *erste nationale freimaurerische Organisation der Türkei*: die *Supreme Ratsversammlung der Türkei* mit dem Namen *Şurayı Aliyi Osmani*. Sie wurde auch begründet, um eigenständig in höheren Graden tätig zu werden.

Die formale Anerkennung der legalen und ordentlichen Gründung der Supreme Ratsversammlung der Türkei gemäß dem *Alten und Anerkannten Schottischen Ritus* erfolgte 1868. Allerdings konnte diese Supreme Ratsversammlung in der Folge keine wirkungsvollen Tätigkeiten zustande bringen. Denn obwohl während der sehr langen Regierungszeit von *Sultan Abdülhamit* (1876-1909) einerseits für die ausländische Freimaurerei aus außenpolitischen Gründen stets ein Auge zugedrückt wurde, wurde andererseits die junge national-türkische Freimaurerei bedrängt, da man in ihr einen - vor allem von England abhängigen - Destabilisierungsfaktor erkannte. Die Supreme Ratsversammlung fiel angesichts konstanten

und wachsenden Drucks der Obrigkeiten in Schlaf.

4 | Das 20. Jahrhundert

Erst nachdem *Abdülhamit* gestürzt und eine konstitutionell begründete Ordnung in der Türkei ausgerufen wurde (1909), konnte, unter anderem mit starker Unterstützung der politischen Partei *İttihat ve Terakki Cemiyeti* (Partei für Einheit und Fortschritt), die Supreme Ratsversammlung wieder zu Leben erweckt werden. Die osmanischen Gebildeten, die seit jeher gegen *Abdülhamit* gewesen waren, hatten bereits 1907 bei der Supreme Ratsversammlung in Brüssel sichergestellt, dass dieses Thema europaweit besprochen und im internationalen Milieu als dringlich behandelt wurde. Daraufhin wurde ein führender ägyptischer Freimaurer im 33. Grad, *Jozef Sakkini*, damit beauftragt, geeignete Tätigkeiten aufzunehmen, um die Supreme Ratsversammlung der Türkei zu neuem Leben zu bringen.

1909, zum Zeitpunkt der Konkretisierung dieser Aktivitäten, war keiner der Brüder aus der Entstehungszeit um 1861 mehr am Leben. Der Prinz von Ägypten, *Aziz Hasan Paşa*, wurde in Frankreich in den 33. Grad erhoben. Zusammen mit *Jozef Sakkini* begann er in Istanbul seine Aktivitäten. Gemeinsam mit Anhängern von *İttihat* konnten führende Persönlichkeiten wie *Talat Paşa*, der General *Süleyman Faik Paşa*, der Generaldirektor des Polizeipräsidiums, *Galip Paşa*, Abgeordnete wie *Mithat Şükrü Bey* und *Rahmi Bey*, aber auch führende Persönlichkeiten von Minderheiten wie *Mişel Naradunyan* in den 33. Grad erhoben werden. Diese Gruppe reaktivierte am 24. Juni 1909 formal die Supreme Ratsversammlung der Türkei. Dabei wurde bewusst eine möglichst breite Basis durch Einholung zusätzlicher Patente aus Belgien, Luxemburg und Griechenland begründet, um die Kontinuität der Tätigkeit in transnationaler europäischer Vernetzung sicherzustellen und sich anbahnenden Konflikten zwischen den europäischen

Großmächten, die damals bereits absehbar waren, aus dem Weg zu gehen. Daraufhin forderte die Supreme Ratsversammlung der Türkei alle Logen, die auf osmanischem Territorium unter ausländischer Obediens tätig waren, auf, gemeinsam den *Türkischen Großorient* zu begründen. Am 9. August 1909 wurde unter Beteiligung von 8 Logen der Türkische Großorient offiziell gegründet. Der ehemalige Ministerpräsident *Mehmet Talat Paşa* wurde zum Großen Meister gewählt.

Wichtig ist, dass im Vergleich zu 1861 (*Allgemeiner und Anerkannter Schottischer Ritus* nach französischem Patent) die Neubegründung der Supremen Ratsversammlung 1909 gemäß den Regularien des *Großorient*s erfolgte, und zwar gemäß zusätzlichem Patent der Ratsversammlungen von Belgien, Griechenland und Luxemburg. Damit wurde die liberal-säkulare - und dabei eher französisch als englisch orientierte - Tradition der türkischen Maurerei begründet. Seit 1909 ist die bestimmende nationale Richtung auf dem Gebiet der Türkei der *Türkische Großorient*, wobei die Beziehung zu Frankreich weiterhin die einflussreichste Rolle spielt.

Neben dieser Neukonstituierung und der darauf folgenden raschen Entwicklung und Verbreitung der nationalen türkischen Freimaurerei ab 1909 wurden auch die an ausländische Obediens angeschlossenen Logen fortgeführt. Gemäß dem *Annuaire de la Maçonnerie Universelle* der *Association Maçonnique Internationale* (A.M.I.) 1911 erreichte die nationale türkische Freimaurerei in diesem Jahr bereits 23 Logen. Zugleich waren im selben Jahr 20 Logen mit ausländischer Anbindung auf osmanischem Territorium tätig, von denen 2 der Vereinigten Großloge von England, 4 dem Großorient von Frankreich, 1 der Großloge von Frankreich, 8 dem Großorient Italiens, 2 dem Großorient von Spanien und 2 dem Großorient von Griechenland angeschlossenen waren.

Während des ersten Weltkriegs (1915-1917) war es aus Sicht der nationalen türkischen Freimaurerei auch wegen der starken

trans-europäischen Vernetzung notwendig, sämtliche Aktivitäten auszusetzen und sich in den Schlafzustand zu versetzen. Auch fast alle Logen, die an ausländische Obediens angeschlossenen waren, wurden während des Krieges geschlossen und verließen zum Großteil die Türkei.

1920 erstanden freimaurerische Aktivitäten insbesondere im Rahmen von Diplomatie und Versöhnung mit ehemaligen Feinden neu. Mit der laizistischen Revolution durch Atatürk (1919-20) erlebte die türkische Freimaurerei zwischen 1920 und 1935 ihre wohl am deutlichsten von Aufbruchstimmung und nationaler Begeisterung getragenen Jahre. In diesen Jahren wurden mit sämtlichen ausländischen Obediens, die der unabhängigen, liberalen Freimaurerei verbunden waren, nahe Bruderschaftsbeziehungen begründet, und ein intensiver Austausch fand statt. Der Beschluss der A.M.I., alle zwei Jahre globale Versammlungen mit umfangreichen Beteiligungen zu veranstalten, um die Leiden des Kriegs zu tilgen und eine selbstbewusstere Menschheit zustande zu bringen, führte dazu, dass auf Anregung des damaligen internationalen Vertreters der Türkei, *Servet Yesari*, der entsprechende Konvent im September 1932 in Istanbul veranstaltet wurde. Gründe dafür waren der Aufschwung der türkischen Maurerei, die traditionell hohe Zahl von internationalen, insbesondere Europa-nahen Logen auf türkischem Gebiet sowie die Brückenkopffunktion des Landes zwischen Asien, Arabien und Europa. Nicht nur das Blatt der internationalen Vereinigung der Freimaurerei (*Association Maçonnique Internationale*) wandte in seiner 43. Ausgabe 1932 dem Ereignis starke Beachtung zu, sondern auch die türkische Presse schenkte ihm hohe Aufmerksamkeit. Das trug zusätzlich zum Aufschwung der türkischen Maurerei bei, die außerdem - aus politisch-säkularen Interessen - maßgeblich von Atatürk selbst aktiv gefördert wurde.

Atatürks Interesse war eine Schwächung traditionalistischer islamischer Strömungen

und Personen-Kreise zugunsten einer Emphase auf westlich orientierter Modernisierung laizistischer Prägung. Dafür schienen ihm die vielen Intellektuellen, Journalisten, Professoren und Erzieher sowie Juristen und Verwalter, sprich: die Elite des Landes geeignet, die sich entweder der Freimaurerei angeschlossen hatte oder ihr prinzipiell positiv oder neutral gegenüberstand. Atatürk selbst stand der Freimaurerei weder besonders ablehnend noch besonders aufgeschlossen gegenüber, sondern suchte ihr historisches Momentum in der Türkei für seine Zwecke zu nutzen.

Obwohl die junge türkische Republik auf diese Weise auf komplexe Weise mit den Zielen der Freimaurerei verbunden wurde, nahmen innerhalb des neuen Staates, ebenfalls durch Atatürk gefördert, auch diejenigen Kräfte zu, die das nationale Element in den Vordergrund stellten. Diese meinten, dass die idealistischen Erwartungen der Freimaurerei in den verfassungsmäßigen Grundlagen der Republik, in den Volkshäusern, aber auch als geistiges Erbe der verschiedenen Revolutionen bereits im Volk existent seien - und dass also Freimaurerei überflüssig, ja als latente innere Konkurrentin des neuen Staates anzusehen sei.

Der extreme Nationalismus der Zwischenkriegszeit goss Wasser auf die Mühlen der Gegner. Dazu zählten insbesondere die traditionalistisch-osmanischen Retro-Romantiker, die Neo-Islamisten, aber auch die Revolutionsgegner verschiedener Provenienz und Ausrichtung, darunter die geographisch-geopolitischen Pragmatiker. Sie alle betrachteten die Freimaurerei als inneren Feind und griffen sie mit zunehmender Vehemenz an. Dabei wurden unter anderem Attacken auf Gebäude von Freimaurern organisiert. Dazu kamen zunehmende persönliche Ränke und Intrigen innerhalb der Maurerei, die sich mit wachsendem Druck von aussen nach und nach verstärkten.

All diese Umstände führten dazu, dass 1935 sämtliche Aktivitäten der türkischen

Freimaurerei erneut ausgesetzt wurden. *Atatürk*, der nach Meinung verschiedener Historiker allerdings mit dieser Maßnahme von Anfang an die Absicht hatte, die Freimaurerei als Repräsentantin laizistischer Vernunft zu schützen, um sie langfristig zu reaktivieren, sie nach Meinung anderer jedoch als lästige ideologische Konkurrentin für immer ausschalten wollte, erwirkte die Absetzung sämtlicher Logen, deren Vermögen den Volkshäusern übertragen wurde.

Die internationale Freimaurerei nahm diesen Absturz der türkischen Logen, deren begeisterten Aufstieg sie in den Jahren zuvor erlebt hatte, mit Besorgnis zur Kenntnis. Die Präsidenten internationaler Freimaurer-Institutionen sandten Botschaften an den damaligen Ministerpräsidenten *Inönü*, so zum Beispiel der Präsident der Supreme Ratsversammlung der USA. Er forderte die Unterstützung der türkischen Freimaurer unter Verweis auf die Rolle der Freimaurerei bei der liberalen und weltoffenen Verfassung der USA.

Das zweite Weltkrieg (1939-1945) unterbrach jedoch jede Bemühung um Wiederbelebung. Erst 1948 wurde die türkische Freimaurerei unter der Führung von *Mim Kemal Öke* neu begründet. Dazu leistete die Supreme Ratsversammlung der Türkei, die ihre Tätigkeiten 1935 zwar unterbrochen, aber nie offiziell abgeschlossen oder gar beendet hatte, ihren Beitrag. Die *Türkische Freimaurerloge (Mason Mahfili)* begann am 28. Januar 1951 erneut, an den ersten drei Graden zu arbeiten.

Es war jedoch nicht einfach, in den Nachkriegsjahren eine Einheit der Freimaurerei auf türkischem Gebiet zustande zu bringen. Neben der Zentralloge in Istanbul, die auf historisch-geistiger Grundlage Großlogen-Status beanspruchte, wurden Bezirkslogen in der säkularen Hauptstadt Ankara und in Izmir gegründet. Beide erkannten die alleinige Autorität von Istanbul nicht an. Am 12. August 1955 erklärte die Loge von Ankara ihre Unabhängigkeit und die Gründung einer Obedienz mit dem Namen *Großloge der Türkei*. Unmittelbar danach

versammelten sich die meisten der *nicht* daran angeschlossenen Freimaurer in Istanbul und gründeten am 5. Februar 1956 eine zweite, konkurrierende *Großloge der Türkei*. Nach langwierigen Verhandlungen wurde am 16. Dezember 1956 die Vereinigung beider Großlogen unter dem Namen *Großloge der Türkei* sichergestellt, in der sich die Mehrheit der nationalen Organisationen, die an den ersten drei Graden arbeiteten, zusammenschlossen. Weil dieser Name jedoch weiterhin für Differenzen zwischen Ankara und Istanbul sorgte, wurde am 1. Februar 1957 der Name in *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer in der Türkei* (*Hür ve Kabul Edilmiş Masonlar Büyük Locası*) geändert. Die wiederbelebte *Supreme Ratsversammlung der Türkei* war damals in einem System vom 4. bis zum 33. Grad tätig und bewahrte bei den Vorfällen ihre Neutralität.

Die Probleme bei der konzertierten Organisation der Logen, aber auch das Durcheinander der symbolischen Grade in der türkischen Freimaurerei, das nicht zuletzt der historischen Vielfältigkeit ihrer Anbindungssysteme – englisch und französisch – geschuldet ist, hat in der Nachkriegszeit viele Auseinandersetzungen mit sich gebracht. Bis Anfang der 1960er Jahre bildeten sich innerhalb der türkischen Freimaurerei sehr verschiedene, zum Teil unübersichtlich hybride Strömungen heraus, in denen liberale und nationale Parteien, Traditionalisten und Reformisten, Konservative und Unabhängige Anhänger fanden. Die Zwiste zwischen Alt und Neu verschärften sich.

In diesem Zustand griff Anfang der 1960er Jahre die *angelsächsische* Freimaurerei ein. Sie argumentierte, dass die nationale türkische Obedienz ihre Rechtmäßigkeit bei ihrer Aussetzung 1935 verloren habe. Demnach wurde die Neubegründung 1951 nicht auf Kontinuität begründet und sei daher unrechtmäßig. Einflussreiche anglo-amerikanische Kreise versuchten darauf aufbauend, die türkische Freimaurerei durch Anbindung an angelsächsische Obedienzen

und Regularien in eine rechtmäßige Lage zu bringen. Das wurde von manchen türkischen Maurern nicht akzeptiert, weil sie dahin makro-politische und -kulturelle Versuche langfristig angelegter Einflussnahme auf einen historisch und strategisch wichtigen Raum vermuteten. Die Türkei war 1952 der NATO beigetreten.

Die anglo-amerikanische Einflussnahme führte nach weitgehend übereinstimmender Meinung von Historikern zu einer Spaltung der türkischen Maurerei. Auf der einen Seite stand die Supreme Ratsversammlung der Türkei, die die geltende Ordnung weiter führte; auf der anderen Seite eine Anzahl von Maurern, die mit Hilfe von England und der USA eine neue Ordnung schaffen wollten. Diese sollte eine neue Grundlage für die weitere Arbeit unter veränderten Zeitbedingungen darstellen.

Die Anglophilen begingen unter Führung von *Necdet Egeran* am 29. April 1965 im Rahmen der *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer in der Türkei* eine Neuordnungs- oder Taufzeremonie, die als Konsakration bekannt wurde. Mit ihr sollten die angelsächsischen Prinzipien für die Türkei übernommen werden. Dies hat zu tiefgreifenden und nachhaltigen Problemen zwischen der *Supremen Ratsversammlung* der Türkei und der *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer* geführt, die in der Folge schwer zu handhaben waren. Die wechselseitigen Anschuldigungen betreffend Rechtmäßigkeit, damit verbundene Argumentationen und Intrigen, die zum Teil *ad personam* geführt wurden und in die nach und nach auch politische Kreise hineingezogen wurden, führten zur Gruppierung der türkischen Freimaurerei in *zwei Polen, die sich nebeneinander stabilisierten*.

Die *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer in der Türkei* zog in ein Gebäude an der Istanbuler *Nuru Ziya* Straße, in dem sie sämtliche Aktivitäten konzentrierte, und ging ihren Weg in der Orientierung an der angelsächsischen Freimaurerei. Die Maurer, die die bestehenden nationalen Traditionen

fortführen und in Richtung einer unabhängigen, liberalen und eigenständigen türkischen Freimaurerei arbeiten wollten, forderten die Unterstützung der *Supremen Ratsversammlung der Türkei* an, vereinigten sich mit ihr und zogen in ein Gebäude im *Tepebaşı 111*, wo sie ihrerseits ihre Tätigkeiten konzentrierten und ihre Versammlungen abhielten.

Die Situation wurde noch dadurch kompliziert, dass es im Verlauf der darauffolgenden Jahre zahlreiche Seitenwechsel und Austritte gab. Insbesondere unter den Anhängern der angelsächsisch ausgerichteten Strömung kam es aus verschiedenen Gründen, zu denen nicht nur die weltpolitische Entwicklung (unter anderem Vietnamkrieg 1965-1975), sondern auch diverse Verfahrensweisen und formale Gebahren zählten, zu zahlreichen Rücktritten. Das führte dazu, daß manche Logen, die der *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer* angehörten, sogar vollständig zurücktraten.

Die zurückgetretenen Maurer fanden im Gebäude der *Supremen Ratsversammlung der Türkei* im *Tepebaşı 111* einen Platz. Sie gründeten in der Folge sieben unabhängige Logen, versammelten diese in einer eigenständigen Großloge und begründeten am 26. Juni 1966 die *Große Freimaurer-Logen-Gesellschaft (Büyük Mason Mahfili Derneği)*. Diese von den beiden anderen großen Blöcken zunächst unabhängige Gesellschaft unter Leitung von Großmeister *Orhan Hançerlioğlu* unterzeichnete ein Konkordat mit der *Supremen Ratsversammlung der Türkei* und setzte dann ihre Tätigkeiten in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dieser fort.

Die *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer in der Türkei* ihrerseits gründete 1976 eine neue, konkurrierende Supreme Ratsversammlung mit dem Namen *Hoher Rat der Türkei*.

Die Historiker sind sich uneinig, welche dieser beiden Strömungen als eigentliche Erbin der

Begründung nationaler freimaurerischer Tätigkeit auf dem Gebiet der Türkei aus dem Jahr 1909 angesehen werden kann. Sicher ist, daß die 1966 gegründete *Große Freimaurer-Logen-Gesellschaft* heute das Haupt-Sammelbecken der unabhängigen, eigenständigen Freimaurerei in der Türkei darstellt. Sie führt ihre Tätigkeiten mit Patent sowohl des Großorientes von Frankreich als auch der Großloge von Frankreich fort. Sie weist heute mehr als vierzig Logen, drei Bezirke und drei Gebietsleitungen auf, hat gute Beziehungen zur Welt-Freimaurerei entwickelt und versucht, eine unabhängige Freimaurerei der Türkei auf eine liberale und moderne Entwicklungslinie zu bringen. Daher wird sie heute offiziell auch unter dem Namen *Großloge der Liberalen Freimaurer in der Türkei (Özgür Masonlar Büyük Locası)* geführt.

Eine wichtige Tätigkeit der *Großloge der Liberalen Freimaurer in der Türkei* ist ihre Forschung über Wesen und Geschichte der Freimaurerei in der Türkei, die sich in Publikationen, Untersuchungen, aber auch in freimaurerischen Laboren wie der eigens dafür eingerichteten *Hermes-Loge* in Istanbul niederschlägt. Eine weitere zentrale Zielsetzung ist die Unterstützung freimaurerischer Bildung für türkische Frauen.

Die türkischen *Frauen* kamen seit den 1980er Jahren vor allem mit Hilfe einiger Mitglieder der *Großloge der liberalen Freimaurer in der Türkei*, damals noch unter dem Namen *Große Freimaurer-Logen-Gesellschaft*, zusammen und begannen, die Freimaurerei zu erlernen. Nach langwierigen Rechtsmäßigkeitdebatten und Gründungsversammlungen wurde 1989 der *Zeitgenössische Schwesterliche Unterstützungsverein (Çağdaş Kardeşlik Dayanışma Derneği)* gegründet, in dem sich die weiblichen Mitglieder der türkischen Freimaurerei konstituierten. Mit Unterstützung männlicher Mitglieder der *Großloge der Liberalen Freimaurer in der Türkei* trat dieser Verein der Freimaurerei bei, und verschiedene weibliche Mitglieder erhielten mit beschleunigter Methode den Titel Meister. Daran anschließend wurden

eigene, unabhängige Frauen-Logen gegründet. Diese unabhängigen Frauen-Logen bildeten 1991 die *Große Frauenloge der Türkei (Kadın Mason Büyük Locası)*. Ihre Tätigkeiten, die unter der Adresse *İstiklal Caddesi Güney Palas Appartement* begannen, werden heute im Gebäude *Aslan Yatağı Sokak* in Istanbul weitergeführt. Gemäss einem Sonderabkommen mit der *Supremen Ratsversammlung der Türkei* führen die weiblichen Freimaurer in der Türkei seit 1993 in eigens für sie entwickelten Ateliers die Tätigkeiten für ihre höheren Grade weiter.

5 | Das 21. Jahrhundert

Insgesamt liegt der Schwerpunkt der zahlenmäßigen und qualitativen Entfaltung der türkischen Freimaurerei klar im 20. Jahrhundert - im Unterschied zu vielen europäischen Ländern, in denen der Schwerpunkt im 18. und 19. Jahrhundert liegt. Gründe dafür sind die Eigenheiten der historischen, kulturellen, religiösen und sozialen Entwicklung des Osmanischen Reiches und der ihm folgenden Türkei mit zyklischen Revolutionen und Erschütterungen. In ihrem Rahmen entwickelte sich die nationale türkische Maurerei zum Teil in starker Abhängigkeit von europäischen Einflüssen, blieb im Wesentlichen aber bis heute eigenständiger, europäisch-kleinasiatischer Art.

In der heutigen Türkei, welche zwar der Form nach die säkularen Prinzipien von Atatürk weiter verfolgt, allerdings immer nachdrücklichere Einschränkungen dieser Prinzipien vornimmt, und aufgrund verschiedener makro-politischer Entwicklungen wie der Machtergreifung von Erdogans gemäßigter Islampartei *Gerechtigkeit und Entwicklung (Adalet ve Kalkınma Partisi)* 2001-2002, der stagnierenden EU-Annäherung, der schrittweisen Zurückdrängung des „Säkularisierungs-Garanten“ Militär sowie der allgemein fragmentierten Entwicklung im Nahen Osten in raschem Wandel begriffen ist,

kommt der Freimaurerei vor allem im Hinblick auf die Reaktivierung der historischen Vermittlerrolle des Landes zwischen arabischer und europäischer Welt eine wachsende Rolle zu. Dazu trägt auch die nach wie vor hohe Präsenz von Logen bei, die unter ausländischer Obediens stehen und von Nicht-Türken frequentiert werden, was unter anderem mit der bereits erwähnten NATO-Mitgliedschaft der Türkei zusammenhängt. Unter anderem entstanden viele kulturelle Errungenschaften der heutigen Türkei seit den 1970er Jahren unter freimaurerischem Einfluß, so zum Beispiel der Bau zahlreicher Opernhäuser seit den 1980er Jahren auch in kleinen und mittleren Städten wie etwa Mersin (Mozart, Zauberflöte), aber auch universitäre Tätigkeiten und Gründungen.

Die freimaurerischen Aktivitäten werden heute im Wesentlichen in drei voneinander weitgehend unabhängigen Großlogen und zwei Supremen Ratsversammlungen (der *Supremen Ratsversammlung der Türkei* und dem *Hohen Rat der Türkei*) weitergeführt.

Die *Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer (Hür ve Kabul Edilmiş Masonlar Büyük Locası)* hat heute mehr als 10.000 Mitglieder und verfügt über Logen in İstanbul, Ankara, İzmir, Adana, Antalya, Bursa und Bodrum. Englischsprachige Logen sind: *Dikmen* (Ankara), *Freedom* (İstanbul), *Ephesus* (İzmir). Französischsprachige Logen sind: *Atlas* (İstanbul), *Humanitas* (İstanbul), *Prométhée* (İzmir). Eine deutschsprachige Loge ist: *Libertas* (İstanbul).

Die *Großloge der Liberalen Freimaurer in der Türkei (Özgür Masonlar Büyük Locası)* hat heute mehr als 2500 Mitglieder und verfügt über Logen in İstanbul, Ankara, İzmir, Adana, Antalya und Bursa. Eine englischsprachige Loge ist: *Wisdom* (İstanbul). Eine französischsprachige Loge ist: *Etoile d'Orient* (İstanbul).

Die *Große Frauenloge der Türkei (Kadın Mason Büyük Locası)* hat heute mehr als 500

Mitglieder und verfügt über Logen in İstanbul, Ankara, İzmir, Adana, Antalya und Bursa.

6| Situation, Probleme und Ausblick

Die hier in knappen Strichen skizzierte historische Entwicklung der Freimaurerei hat in der Gegenwart Einfluss auf die Lage von Weltanschauungen unter „gemäßigt islamischen“ politischen und gesellschaftlichen Bedingungen. Sie führt dazu, dass die säkulare Freimaurerei in der gegenwärtigen Türkei *de facto* ein liberales Paradigmen-Gegengewicht - unter mehreren - zu neo-konfessionellen und „unitarischen“ Tendenzen im Modernisierungsprozess darstellt.

Das bringt naturgemäß ebenso Chancen wie Probleme mit sich. Insbesondere der Spagat zwischen weltanschaulicher Opposition zu politisch bestimmenden religiösen Strömungen, die das Erbe Atatürks untergraben, und prinzipieller Sympathie für einen gemäßigten, pluralistischen Geistrealismus ist für die liberal-aufklärerischen Strömungen der heutigen türkischen Freimaurerei nicht immer leicht.

Obwohl breite Teile der Bevölkerung wenig von Geschichte und Lage der Freimaurerei in islamischen Gesellschaften, einschliesslich ihres eigenen Landes: der Türkei, wissen, in der überwiegenden Mehrheit vor allem in den urbanen Ballungsgebieten aber kein Problem darin sehen, und obgleich viele führende Intellektuelle der Universitäten und der rationalen Öffentlichkeit aktive oder passive Mitglieder verschiedener Logen oder Aktivitäten sind, besteht in islamischen Gelehrtenräten nach wie vor eine gewisse Umstrittenheit der prinzipiellen Existenzberechtigung der Freimaurerei innerhalb islamischer Gesellschaften. Nicht selten wirkt dabei eine mythologische Verbrämung fort, welche eine Sicht auf die Freimaurerei kultiviert, die verschwörerische Züge trägt und davon ausgeht, letztere wolle auf undemokratische Weise politische Macht an sich reissen. Ähnliches ist im Westen

allerdings auch - in ähnlich irrationalen Formen - der Fall. Beiden Formen des Irrationalismus kann nur durch konkrete Information und Aufklärung entgegengewirkt werden, worin eine der Hauptaufgaben gesellschaftspolitisch interessierter ideengeschichtlicher Forschung der kommenden Jahre besteht.

Ob und inwieweit sich durch die regional wachsende Ordnungsrolle der Türkei eine säkular-pragmatische Freimaurerei als gestärkt oder geschwächt erweisen wird; welche ihrer Strömungen davon besonders betroffen sein werden; und welche Richtungstendenzen sich in deren gegenseitigem Verhältnis und Verständnis dabei wie verschieben werden, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer vorherzusehen.

Die Probleme der Regierung Erdogan seit den Jahren 2013 und 2014 haben die säkulare Freimaurerei jedenfalls auf der einen Seite gestärkt, auf der anderen aber auch zu ihrer Diskreditierung und Schwächung geführt. Als Folge der Überstimmung des demokratischen Volkswillens in Einzelentscheidungen etwa bei Bau- und Gestaltungsvorhaben in Istanbul entstand prinzipielle Sympathie für „alternative“ Ideologien, die dazu beitragen können, die Türkei zu pluralisieren. Auf der anderen Seite haben der Putschversuch 2016 und der Übergang der Türkei von einer parlamentarischen in einer Präsidialrepublik die Freimaurerei sowohl ideologisch wie institutionell geschwächt, weil sie seit damals ordnungspolitisch eingegrenzt und vonseiten der Institutionen mit Argwohn beobachtet wird.

Zu erwarten ist, dass ideengeschichtlichen und intellektuellen Impulsen aus der Freimaurerei in den kommenden Jahren eine wachsende emanzipative und progressive Rolle zufallen wird, die sich möglicherweise zum Teil noch stärker mit liberalen und basisdemokratischen Bewegungen verbinden könnte. Diese Impulse könnten die Akzeptanz der Türkei in angrenzenden Zivilgesellschaften - wie etwa im Irak, dem Iran und in einem endlich

befriedeten Nachkriegs-Syrien - mutmaßlich indirekt mit fördern. Trotzdem sollten ihre Reichweite und ihr Einfluss nicht überschätzt werden.

Literatur

Murat Özgen Ayfer: *Masonluk Nedir ve Nasildi* (deutsch: *Wie und was ist Freimaurerei*). 3. Auflage, Istanbul 2005.

Kemalettin Apak: *Die Geschichte der Freimaurerei in der Türkei*, Istanbul 1932.

Roland Benedikter: *Turkey between Religion, Ideology and Politics*. In: Mehrnameh. Journal for Interdisciplinary Human Sciences and Politics, edited by the Democratic Iranian Civil Society (chief editor Mohammad Ghochani), August Issue 2011, Year 2, Number 14, Teheran 2011, pp. 153-155 (both Persian and English versions).

Roland Benedikter und Aysegül Altun: *Die Türkei und Europa. Nur Reformen können die Glaubwürdigkeit der Regierung in Ankara messen*. In: Kulturzeitschrift „Die Drei“. 73. Jahrgang, Heft 1/2003. Frankfurt am Main 2003, S. 6-9.

Roland Benedikter und Aysegül Altun: *Türk aydinından beklenen. Avusturya'daki forumda Türkiye'nin temsilcisi olarak dünya elitinin karsısına gecip*, in: Radikal Istanbul, Nr. 2166, 17.09.2002, Istanbul 2002, S. 11. Deutsche Fassung: *Probleme und Chancen der gegenwärtigen türkischen Elite. Situationsanalyse und Lösungsansätze*, in: M. Lorenzen (Hg.), Marburger Forum. Beiträge zur geistigen Situation der Gegenwart, Jg. 3 (2002), Heft 6.

Roland Benedikter und Aysegül Altun: *Avrupali zihniyle Türkiye. Dünyanın entelektüel merkezi: Alpbach Forumu*, in: Radikal Istanbul, Nr. 2148, 30.08.2002, Istanbul 2002, S. 9. Deutsche Fassung: *Die Türkei und Europa – ein schwieriges Verhältnis? Ein Stimmungsbericht vom „Internationalen Forum Alpbach“ 2002*, in: M. Lorenzen (Hg.), Marburger Forum.

Beiträge zur geistigen Situation der Gegenwart, Jg. 3 (2002), Heft 4.

Mustafa Besimzade: *Sorularla Masonluk* (deutsch: *Fragen zur Freimaurerei*). Herausgeber I.V.A.L., Istanbul 2003.

Bulletin de L'Association Maçonique Internationale, Ausgaben 1924-1934.

„Türkei“, in: Lennhoff-Posner-Binder, *Internationales Freimaurerlexikon*, München 5. Auflage 2006.

Hüseyin Özgen, Beiträge in: *Türk Mason Dergisi*, Jahrgänge 2000, 2001 und 2002.

Mim Kemal Öke, Beiträge in: *Türk Mason Dergisi*, Nr. 13/1954, Istanbul 1954.

Joseph Ratzinger (Papst Benedikt XVI.), *Glaube und Vernunft. Die Regensburger Vorlesung*, Freiburg/Breisgau 2006.

Semih S. Tezcan und Ismail Ismen, *Ilk Türk Masonlari ve Sultan Murat V* (deutsch: *Die ersten türkischen Freimaurer und Sultan Murat V.*), Istanbul 2000.

Enver Necdet Egeran, *Güncellesen Masonluk* (deutsch: *Die sich aktualisierende Freimaurerei*), Istanbul 1999.

Der Autor

Roland Benedikter, Dr. Dr. Dr., ist Co-Direktor des Centers for Advanced Studies von Eurac Research Bozen und Forschungsprofessor für Multidisziplinäre Politikanalyse in residence am Willy Brandt Zentrum der Universität Wrocław-Breslau, Polen. Kontakt: roland.benedikter@eurac.edu. Homepage: <http://www.eurac.edu/en/research/center-for-advanced-studies/Pages/default.aspx>.

Dieser Beitrag entstand unter Mitarbeit von Cüneyt Kalpakoglu.